

Vocalgourmets



»Shall I compare thee to a summer's day«

Shakespeare-Vertonungen
aus fünf Jahrhunderten

Ricarda Kammerer, Monika Blaser-Eppler | SOPRAN

Bettina Barthelt, Gaby Wöhrle | ALT

Andreas Laube, Bernd Wellhöner | TENOR

Reinhold Ambros, Theo Schnieringer | BASS

Monika Blaser-Eppler | LEITUNG

Albert Bahmann | SPRECHER

It was a lover and his lass

(As you like it – Wie es euch gefällt)

THOMAS MORLEY

1557-1603

Unter des Laubdachs Hut

(As you like it – Wie es euch gefällt)

FANNY HENSEL-MENDELSSOHN

1805 – 1847

Orpheus with his lute

(King Henry VIII. – König Heinrich VIII.)

GEORGE ALEXANDER MC FARREN

1813 – 1887

Come unto these yellow sands

(The Tempest – Der Sturm)

AMY BEACH

1867 – 1944

When daisies pied

(Love's Labour's Lost – Verlorene Liebesmüh)

GEORGE ALEXANDER MC FARREN

Sigh no more, ladies

(Much ado about nothing – Viel Lärm um nichts)

RICHARD JOHN SAMUEL STEVENS

1757 – 1837

Shall I compare thee to a summer's day

(18. Sonett)

NILS LINDBERG

1933 – 2022

Full fathom five

(The Tempest - Der Sturm)

CHARLES WOOD

1866 – 1926

Full fathom five

JAKKOO MÄNTYJERVI

geb. 1963

Come away, death

(Twelfth Night – Was ihr wollt)

JAKKOO MÄNTYJERVI

Lullaby

(A Midsummer Night's Dream –
Ein Sommernachtstraum)

JAKKOO MÄNTYJERVI

Double, double toil and trouble

(The Tragedy of Macbeth – Macbeth)

JAKKOO MÄNTYJERVI

Blow, blow though winter wind

(As you like it – Wie es euch gefällt)

RICHARD JOHN SAMUEL STEVENS

WILLIAM SHAKESPEARE

1564 – 1616, Stratford-upon-Avon

war ein englischer Dramatiker, Lyriker und Schauspieler. Seine Komödien und Tragödien gehören zu den bedeutendsten Bühnenstücken der Weltliteratur und sind die am häufigsten aufgeführten und verfilmten. Das überlieferte Gesamtwerk umfasst 38 (nach anderer Zählung 37) Dramen, Versdichtungen sowie 154 Sonette.

THOMAS MORLEY
England, 1557-1603

Zeitgenosse Shakespeares und führender Komponist der englischen Schule der Madrigalisten. Er kannte Shakespeare vermutlich auch persönlich. Er verarbeitete in seinen Werken auch die zu seiner Zeit immer wichtiger werdende italienische Musik. Seine Madrigale sind bis heute noch vor allem in England ungeheuer populär

FANNY HENSEL-MENDELSSOHN
Deutschland, 1805 – 1847

Die Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy gilt als bedeutendste Komponistin der Romantik, durfte ihre Werke aber erst kurz vor ihrem Tod unter ihrem eigenen Namen veröffentlichen, weil sie eine Frau war. Sie verfasste zahlreiche Lieder, auch Chor- und Orchestermusik. Noch immer sind nicht alle ihre Werke herausgegeben bzw. uraufgeführt worden.

GEORGE ALEXANDER MC FARREN
England, 1813 – 1887

Hauptrepräsentant der nationalen englischen Oper. Auch seine Oratorien und Chor-Werke waren zu seinen Lebzeiten sehr populär. Mendelssohn Bartholdy und Wagner schätzten seine Kompositionen sehr.

AMY BEACH
USA, 1867 – 1944

Spätromantische Komponistin und Pianistin. Sie übernahm auch Elemente der schottischen und gaelischen Folklore. Erste Frau, die in den USA eine Symphonie schrieb.

RICHARD JOHN SAMUEL STEVENS
England, 1757 – 1837

Komponist und Musikprofessor in London, vor allem bekannt für seine Glee-Songs, einer speziellen Form der englischen Chormusik. Unter diesen wiederum hervorzuheben sind die Vertonungen von Shakespearetexten.

NILS LINDBERG,
Schweden, 1933 – 2022

Komponist, Arrangeur und Jazzmusiker, der in seinem Stil die Volksmusik seiner Heimat Dalarna mit einbezieht, dem Zentrum traditioneller schwedischer folkloristischer Musik. Er arbeitete mit Chören und Orchestern, spielte aber auch als Pianist in Jazzbands. Er schaffte mühelos Übergänge von klassischer Musik zu Popmusik. Bekannt ist vor allem sein Requiem für Chor (1993).

CHARLES WOOD
Irland, 1866 – 1926

Spätromantischer Komponist von anglikanischer Kirchenmusik, aber auch von Chor- und Orchesterwerken, ebenso von Kammermusik. 1904 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Irish Folk Song Society.

JAKKO MÄNTYJERVI
Finnland, geb. 1963

Übersetzer und Komponist vor allem von Werken für Chor. Er bezeichnet sich selbst als eklektischen Traditionalisten, da er Einflüsse aus verschiedenen Stilen und Epochen übernimmt und miteinander kombiniert und sich kaum des Instrumentariums der zeitgenössischen Musik bedient. Er ist selbst begeisterter Chorsänger, deshalb sind seine Kompositionen zwar anspruchsvoll, aber stets an der Chorpraxis orientiert.

It was a lover and his lass

(As you like it – Wie es euch gefällt)

Übersetzung: August Wilhelm von Schlegel

Ein Liebster und sein Mäd'el schön
Mit heisa und ha und juchheisa trala!
Die täten durch das Kornfeld gehn,
zur Maienzeit, der lustigen Paarezeit,
Wann Vögel singen, tirlirelirei:
Süß Liebe liebt den Mai.

Ein Liebster und sein Mäd'el schön
Mit heisa und ha und juchheisa trala!
Die täten durch das Kornfeld gehn,
zur Maienzeit, der lustigen Paarezeit,
Wann Vögel singen, tirlirelirei:
Süß Liebe liebt den Mai.

Between the acres of the rye,
With a hey, and a ho, and a hey nonino,
These pretty country folks would lie,
In the spring time, the only pretty ring time,
When birds do sing, hey ding a ding a ding;
Sweet lovers love the spring.

This carol they began that hour,
With a hey, and a ho, and a hey nonino,
How that a life was but a flower
In the spring time, the only pretty ring time,
When birds do sing, hey ding a ding a ding;
Sweet lovers love the spring.

And therefore take the present time
With a hey, and a ho, and a hey nonino,
For love is crowned with the prime
In the spring time, the only pretty ring time,
When birds do sing, hey ding a ding a ding;
Sweet lovers love the spring.

Und zwischen Halmen auf dem Rain,
Mit heisa und ha und juchheisa trala!
Legt sich das hübsche Paar hinein,
Zur Maienzeit, der lustigen Paarezeit,
Wann Vögel singen, tirlirelirei:
Süß Liebe liebt den Mai.

Sie sangen diese Melodei,
Mit heisa und ha und juchheisa trala!
Wie,s Leben nur ne Blume sei.
Zur Maienzeit, der lustigen Paarezeit,
Wann Vögel singen, tirlirelirei:
Süß Liebe liebt den Mai.

So nutzt die gegenwärt'ge Zeit,
Mit heisa und ha und juchheisa trala!
Denn Liebe lacht im Jugendkleid,
Zur Maienzeit, der lustigen Paarezeit,
Wann Vogel singen, tirlirelirei:
Süß Liebe liebt den Mai.

Unter des Laubdachs Hut

(As you like it – Wie es euch gefällt)
„Under the greenwood tree“

Unter des Laubdachs Hut
Wer gerne mit mir ruht, -
Und stimmt der Kehle Klang
Zu lust'ger Vögel Sang:
Komm geschwinde! Geschwinde! Geschwinde!
Hier nagt und sticht
Kein Feind ihn nicht,
Als Wetter, Regen und Winde.

Wer Ehrgeiz sich hält fern,
Lebt in der Sonne gern,
Selbst sucht, was ihn ernährt,
Und was er kriegt, verzehre:
Komm geschwinde! geschwinde! geschwinde!
Hier nagt und sticht
Kein Feind ihn nicht,
Als Wetter, Regen und Winde

Under the greenwood tree
Who loves to lie with me,
And turn his merry note
Unto the sweet bird's throat,
Come hither, come hither, come hither:
Here shall he see
No enemy
But winter and rough weather.

Who doth ambition shun,
And loves to live i'the sun,
Seeking the food he eats,
And pleas'd with what he gets,
Come hither, come hither, come hither
Here shall he see
No enemy
But winter and rough weather.

Orpheus with his lute

(King Henry VIII. – König Heinrich VIII.)

Übersetzung von Eduard von Bauernfeld

Orpheus with his lute made trees,
And the mountain-tops that freeze,
Bow themselves, when he did sing:

To his music, plants and flowers
Ever sprung: as sun and showers
There had made a lasting spring.

Everything that heard him play,
Even the billows of the sea,
Hung their heads, and then lay by.

In sweet music is such art:
Killing care and grief of heart
Fall asleep, or, hearing, die.

Orpheus bei der Laute Klang,
Bäum' und eis'gen Berqeshang
Beugte sich, durch Sanges Macht;

Pflanzen, Biumen allerwegen
Sprossen, als ob Sonn, und Regen
Lockten ew'gen Lenzes Pracht!

Was ihm immer gab Gehör,
Selbst die wilde Wog im Meer,
Neigt das Haupt und legte sich.

Tonkunst, deine Zauberein
Weicht die Sorg'; und Gram schläft ein,
Oder hörend stirbt durch dich!

Come unto these yellow sands

(The Tempest – Der Sturm)

Übersetzung: August Wilhelm von Schlegel

Come unto these yellow sands,
Then take hands:
Curtsied when you have and kissed,
The wild waves whist:
Foot it featly here and there;
And, sweet sprites, the burthen bear!

Kommt auf diesen gelben Strand!
Fügt Hand in Hand!
Wann ihr euch geküßt, verneigt
Die See nun schweigt:
Hier und dort behende springt,
Und den Chor, ihr Geister, singt!

When daisies pied

(Love's Labour's Lost – Verlorene Liebesmüh)

Übersetzung von Wilhelm Petersen

When daisies Pied and violets blue
And lady-smocks all silver white,
And cuckoo-buds of yellow hue,
Do paint the meadows with delight,
The cuckoo, then on ev'ry tree
Mocks married men, for thus sings he,
Cuckoo, Cuckoo, cuckoo: o word of fear,
Unpleasing to a married ear.

Wenn Primeln gelb und Veilchen blau
und Maßlieb silberweiß im Grün
Und Kuckucksblumen rings die Au
Mit buntem Frühlingsflor umblühn,
Des Kuckucks Ruf im Baum erklingt
Und foppt den Ehmann, wenn er singt:
Kuku, Kuktu, Kuku, der Mann ergrimmt'
Wenn er das schnöde Wort vernimmt.

When shepherds pipe on oaten straws,
And merry larks are ploughmen's clocks,
When turtles tread, and rooks, and daws,
And maidens bleach their summer smocks,
The cuckoo, then on ev'ry tree
Mocks married men, for thus sings he,
Cuckoo, Cuckoo, cuckoo: o word of fear,
Unpleasing to a married ear.

Wenn Lerche früh den Pflüger weckt,
Am Bach der Schäfer flötend schleicht,
Wenn Dohl und Kräh' und Täubchen heckt,
Ihr Sommerhemd das Mädchen bleicht;
Des Kuckucks Ruf im Baum erklingt
Und foppt den Ehmann, wenn er singt:
Kuku, Kuku, Kuku, der Mann ergrimmt,
Wenn er das schnöde Wort vernimmt.

Sigh no more, ladies

(Much ado about nothing – Viel Lärm um nichts)

Sigh no more, ladies, sigh no more
Men were deceivers ever,
One foot in sea and one on shore,
To one thing constant never.

Klagt Mädchen, klagt nicht Ach und Weh,
Kein Mann bewahrt die Treue,
Am Ufer halb, halb schon zur See,
Reizt, lockt sie nur das Neue

Then sigh not so, but let them go,
And be you blithe and bonny,
Converting all your sounds of woe
Into Hey, nonny nonny.

Weint keine Trän. und lasst sie gehn,
Seid froh und guter Dinge,
Dass statt der Klag und dem Gestöhn,
Juchheisasa erklinge!

Sing no more ditties, sing no moe
Of dumps so dull and heavy
The fraud of men was ever so,
Since sunnmer first was leavy.

Singt nicht Balladen trüb und bleich,
In Trauermelodien:
Der Männer Trug war immer gleich,
Seitdem die Schwalben ziehen.

Then sigh not so, but let them go
And be you blithe and bonny,
Converting all your sounds of woe
Into Hey, nonny nonny.

Weint keine Trän, und lasst sie gehn,
Seid froh und guter Dinge,
Dass statt der Klag, und dem Gestöhn,
Juchheisasa erklinge!

Shall I compare thee to a summer's day

(18. Sonett)

Übersetzung Friedrich Bodenstedt

Shall I compare thee to a summer's day?
Thou art more lovely and more temperate
Rough wnds do shake the darling
buds of May,
And summer's lease hath all
too short a date:

Soll ich Dich einem Sommertag vergleichen?
Nein, Du bist lieblicher und frischer weit -
Durch Maienblüthen rauhe
Winde streichen
Und kurz nur währt des
Sommers Herrlichkeit..

Sometime too hot the eye of heaven shines,
And often is his gold complexion dimm'd;
And every fair from fair sometime declines,
By chance or nature's changing
course untrimm'd;

But thy eternal summer shall not fade
Nor lose possession of that fair thou owest;
Nor shall Death brag thou wander'st
in his shade,
When in eternäl lines to time thou growest:

So long as men can breathe or eyes can see,
So long lives this and this gives life to thee.

Zu feurig oft läßt er sein Auge glühen,
Oft auch verhüllt sich seine goldne Spur,
Und seiner Schönheit Fülle muß verblühen
Im nimmer ruh'nden Wechsel
der Natur.

Nie aber soll Dein ewiger Sommer schwinden'
Die Zeit wird Deiner Schönheit nicht verderblich,
Nie soll des neidischen Todes
Blick Dich finden,
Denn fort lebst Du in meinem Lied unsterblich.

So lange Menschen athmen, Augen sehn,
Wirst Du, wie mein Gesang, nicht untergehn.

Full fathom five

(The Tempest - Der Sturm)

Übersetzung von, August Wilhelm von Schlegel

Full fathom five thy father lies;
Of his bones are coral made.
Those are pearls that were his eyes -
Nothing of him that doth fade,
But doth suffer a sea-change
Into something rich and strange.

Sea-nymphs hourly ring his knell
Hark! now I hear them:
Ding, dong, bell,

Fünf Faden tief liegt Vater dein.
Sein Gebein wird zu Korallen,
Perlen sind die Augen sein.
Nichts an ihm, das soll verfallen,
Das nicht wandelt Meeres-Hut
In ein reich und seltnes Gut.

Nymphen läuten stündlich ihm,
Da horch! ihr Glöcklein
Bim! Bim! bim!

Come away, death

(Twelfth Night – Was ihr wollt)

Übersetzung von August Wilhelm Schlegel

Come away, come away, death,
And in sad cypress let me be laid;
Fly away, fly away, breath;
I am slain by a fair cruel maid.
My shroud of white, stuck all with yew,
O prepare it!
My part of death, no one so true
Did share it.

Komm herbei, komm herbei, Tod,
Und versenk' in Cypressen den L.eib;
Lass mich frei, lass mich frei, Not,
Mich erschlägt ein holdseliges Weib.
Mit Rosmarin mein Leichenhemd,
O bestellt es!
Ob Lieb' ans Herz mir tötlich kommt,
Treu' hält es.

Not a flower, not a flower sweet,
On my black coffin let there be strown;
Not a friend, not a friend greet
My poor corpse,
where my bones shall be thrown:
A thousand, thousand sighs to save,
Lay me, O where
Sad true lover never find my grave,
To weep there!

Keine Blum, keine Blum süß,
Sei gestreut auf den schwärzlichen Sarg;
Nicht ein Freund, nicht ein Freund grüß
mein Gebein,
wo die Erde es barg.
Um Ach und Weh zu wenden ab,
bergt alleine
mich, wo kein Treuer wall' ans Grab
und weine.

Lullaby

(A Midsummer Night's Dream – Ein Sommernachtstraum)

Übersetzung von August Wilhelm von Schlegel

You spotted snakes with double tongue,
Thorny hedgehogs, be not seen. -"
Newts and blindworms, do no wrong.
Come not near our fairy queen.

Bunte Schlangen, zweigezüngt,
Igel, Molche, fort von hier!
Dass ihr euren Gift nicht bringt
In der Königin Revier!

Philomel, with melody
Sing in our sweet lullaby.
Lulla, lulla, lullaby, lulla, lulla, lullaby

Nachtigall, mit Melodei
Sing in unser Eiapopei!
Eiapopeia! Eiapopei!

Never harm
Nor spell nor charm
Come our lovely lady nigh.
So good night, with lullaby

Dass kein Spruch,
Kein Zauberfluch
Der holden Herrin schädlich sei
Nun gute Nacht mit Eiapopei!

Weaving spiders, come not here.
Hence, you long-legged spinners, hence!
Beetles black, approach not near.
Worm nor snail, do no offense.

Spinnen, die ihr künstlich webt,
Webt an einem andern Ort!
Schwarze Käfer, uns umgebt
Nicht mit Summen! Macht euch fort!

Philomel, with melody
Sing in our sweet lullaby,
Lulla, lulla, lullaby, lulla, lulla, lullaby
Never harm
Nor spell nor charm
Come our lovely lady nigh.
So good night, with lullaby.

Philomel, with melody
Sing in our sweet lullaby,
Lulla, lulla, lullaby, lulla, lulla, lullaby
Never harm
Nor spell nor charm
Come our lovely lady nigh.
So good night, with lullaby.

Double, double toil and trouble

(The Tragedy of Macbeth – Macbeth)

Übersetzung von Dorothea Tieck

Thrice the brinded cat hath mew'd.
Thrice, and once the hedge-pig whin'd
Harpier cries; 'Tis time, 'tis time.
Round about the cauldron go,
In the poison'd entrails throw:
Toad that under cold stone
Days and nights had thirty-one
Swelter'd venom, sleeping got,
Boil thou first in the charmed pot.

Double, double toil and trouble,
Fire burn and cauldron bubble.

Fillet of a fenny snake
In the cauldron boil and bake,
Eye of newt and toe of frog,
Wool of bat and tongue of dog.
Adder's fork and blind-worm's sting,
Lizard's leg and owl's wing.
For a charm of powerful trouble,
Like a hell-broth boil and bubble.

Double, double toil and trouble,
Fire burn and cauldron bubble.

Scale of dragon, tooth of wolf,
Witch's mummy, maw and gulf
Of the ravin'd salt-sea shark,
Root of hemlock, digg'd in dark.
Liver of blaspheming Jew,
Gall of goat and slips of yew,
Silver'd in the moon's eclipse,
Nose of Turk and Tartar's lips,
Finger of birth-strangl'd babe,
Ditch-delivered by a drab.
Make the gruel thick and slab.
Add there to a tiger's caudron,
For ingredients for our cauldron

Die gelbe Katz hat dreimal miaut.
Ja - und einmal der Igel quiekt.
Harpyie schreit: ‚s ist Zeit, ‚s ist Zeit!
Um den Kessel dreht euch rund,
werft das Gift in seinen Schlund!
Kröte, die im kalten Stein
Tag' und Nächte, dreimal neun,
zählen Schleim im Schlaf gegoren,
soll zuerst im Kessel schmoren!

Spart am Werk nicht Fleiß noch Mühe,
Feuer sprühe, Kessel glühe!

Sumpf'ger Schlange Schweif und Kopf
brat' und koch im Zaubertopf:
Molchesaug' und Unkenzehe,
Hundemaul und Hirn der Krähe;
zäher Saft des Bilsenkrauts,
Eidechsbein und Flaum vom Kauz:
Mächt'ger Zauber würzt die Brühe,
Höllensbrei im Kessel glühe!

Spart am Werk nicht Fleiß noch Mühe,
Feuer sprühe, Kessel glühe!

Wolfeszahl und Kamm des Drachen
Hexenmumie, Gaum und Rachen
Aus des Haifischs scharfem Schlund;
Schierlingswurz aus finstern Grund;
Auch des Lästerjuden Lunge,
Türkennas' und Tatarzunge;
Eibenreis, vom Stamm gerissen
bei des Mondes Finsternissen;
Hand des neugebornen Knaben,
Den die Metz' erwürgt im Graben,
Dich soll nun der Kessel haben.
Tigereingeweid' hinein,
Und der Brei wird fertig sein.

Double, double toil and trouble,
Fire burn and cauldron bubble.

By the pricking of my thumbs,
Something wicked this way comes,
Open, locks, whoever knocks!

Spart am Werk nicht Fleiß noch Mühe,
Feuer sprühe, Kessel glühe!

Ha, mir juckt der Daumen schon,
sicher naht ein Sündensohn -
Lasst ihn ein, wer mag's sein!

Blow, blow though winter wind

(As you like it – Wie es euch gefällt)

Übersetzung von August W. von Schlegel

Blow, blow, thou winter wind,
Thou art not so unkind
As man's ingratitude;
Thy tooth is not so keen
Because thou art not seen,
Although thy breath be rude.
Heigh-ho! sing heigh-ho!
unto the green holly:
Most friendship is feigning,
most loving mere folly:
Then, heigh-ho! the holly!
This life is most jolly.

Freeze, freeze, thou bitter sky,
Thou dost not bite so nigh
As benefits forgot:
Though thou the waters warp,
Thy sting is not so sharp

As friend remember'd not.
Heigh-ho! sing heigh-ho!
unto the green holly:
Most friendship is feigning,
most loving mere folly:
Then, heigh-ho! the holly!
This life is most jolly.

Stürm, stürm, du Winterwind!
Du bist nicht falsch gesinnt,
Wie Menschenundank ist.
Dein Zahn nagt nicht sosehr,
Weil man nicht weiß, woher,
Wiewohl du heftig bist.
Heisa! singt heisa!
den grünenden Bäumen!
Die Freundschaft ist falsch,
und die Liebe nur Träumen.
Drum heisa, den Bäumen!
Den lustigen Räumen!

Frier, frier, du Himmelsgrimm!
Du beißest nicht so schlimm
Als Wohltat nicht erkannt;
Erstarrst du gleich die Flut,
Viel schärfer sticht das Blut

Ein Freund von uns gewandt.
Heisa! singt heisa!
den grünenden Bäumen!
Die Freundschaft ist falsch,
und die Liebe nur Träumen.
Drum heisa, den Bäumen!
Den lustigen Räumen!